

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Kernsprech-Anschluss Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 128. Telefon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Bfg. die Zeile.

Reklamazeile 60 Bfg.

Beilagegebühr pro Tausend Bfg. 3 ohne Postzuschlag.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Ausnahme und Haupt-Expedition: Breitestraße 91.

Bezugs-Preis:
Pro Monat 50 Bfg. mit Zustellgebühr.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.—
ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1680.
für Österreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871
Bezugspreis 3 Kronen 18 Heller, für Ausland:
vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 255.

Answärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bröhen, Bülow, Döhlen, Eickhaus, Elbing, Gensbude, Hohenstein, Königsberg, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neutich, Odra, Oliva, Prasnitz, Pr. Stargard, Schellmühl, Schilling, Schöndorf, Stadtgebiet-Danzig, Streegen, Stolz und Stolzmaße, Stutthof, Tienhof, Weichselmünde, Zoppot.

1901.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Die Eisenbahn-Verbindungen Danzigs und Westpreußens.

Die bedauerlichen Mängel, die in Bezug auf die Eisenbahnverbindungen in Westpreußen und speziell von Danzig aus bestehen, haben uns veranlaßt, uns an eine bekannte Autorität auf dem Gebiet des deutschen Eisenbahn- und Verkehrsweßens, Herrn Dr. Engel-Berlin, mit der Bitte zu wenden, die Eisenbahnverbindungen Danzigs und Westpreußens einer sachkritischen Besprechung zu unterziehen. Gerade jetzt, nach dem bekannten Erlaß des Eisenbahnministers, welcher die billigen Beförderungstarife nach Pöppel abgeändert hat, haben wir Danziger, wir Westpreußen, alle Veranlassung, immer von Neuem auf die Ungerechtigkeit und die fiesmütterliche Behandlung, welche dem Osten unseres Vaterlandes seitens des Verkehrsministers augenfällig zu Teil wird, hinzuweisen. Wir glauben des Interesses unserer Leser sicher zu sein, wenn wir nachstehend die uns von Dr. Engel-Berlin in Berlin überlieferten Ausführungen folgen lassen.

Wer den lässlichen Befürwörern unserer Regierung um die wirtschaftliche Hebung des Ostens gefolgt ist und wer gerade in diesen Tagen wieder erfährt, mit welchem Eifer sich alle daran beteiligten Staats- und Gemeindebehörden bemühen, den östlichen Notständen zu begegnen, den muß es Wunder nehmen, daß nicht längst schon mit größerem Nachdruck auf die unvergleichlich wichtige Rolle hingewiesen ist, die ein so gewaltiger Teil der öffentlichen Einrichtungen wie unsere Staats- und Eisenbahnen für die Kultur eines bis dahin arg vernachlässigten Landes teils spielt. Die Behörden mühen sich noch so viel Mühe geben um die Schaffung nützlicher wirtschaftlicher und kultureller Einrichtungen aller Art, — die Eisenbahnen sind nun einmal nach der ganzen modernen Entwicklung das Aderknochen, durch das die belebende Gasse des Wirtschaftslbens strömt. Kann sie ihren Kreislauf nur langsam und spärlich vollziehen, so krankt der Wirtschaftskörper. Für mich ist es eine ausgemachte Tatsache, daß das ungerechtfertigte Zurückbleiben des Ostens in wirtschaftlichen Dingen hinter Mittel- und Westdeutschland nicht zum kleinsten Teil auf das durch ein Menschenalter und mehr als etwas Selbstverleumdung angelegene System der eisenbahnlichen Vernachlässigung zurückzuführen ist.

Deutlicher als vielleicht an irgend einem der östlichen Sandstriche läßt sich dies an Westpreußen und seiner Hauptstadt Danzig nachweisen. Man sehe sich nur einmal auf einer Eisenbahnkarte das westpreußische Netz an! Wenige Linien, große eisenbahnlose Räume zwischen von einem nur noch in Rußland wiederkehrenden Umfange und besonders wenige „dicke Linien“, das heißt Schnellzuglinien. Um Danzig herum glebt es überhaupt nur drei Schnellzugbahnen: die Ostbahn, die Hinterpommersche Bahn und die Linie Danzig-Bromberg, diese zugleich die einzige von Norden nach Süden gehende. Der Eisenbahnminister v. Thielen hat in der letzten Tagung des preussischen Abgeordnetenhauses erklärt, es komme für eine Reform

des Eisenbahnwesens weit weniger auf billige Fahrpreise an als darauf, daß der Reisende häufige und passende Fahrgelegenheiten finde. Ich halte diesen Anspruch zwar nicht für unbedingt richtig, und so sehr man häufige und gute Verbindungen zu schätzen weiß, das Publikum im Großen und Ganzen würde doch wohl bei freier Wahl vor allem die billigen Fahrpreise vorziehen; indessen halten wir den Herrn Eisenbahnminister beim Wort und sehen wir zu, wie es mit den häufigen und passenden Fahrgelegenheiten für Danzig und Westpreußen steht. Dabei erinnere man sich — ich habe selbst noch als Knabe die Zeit in Danzig erlebt —, daß es vor dem Abschluß des Danziger Eisenbahnnetzes, wenn man die spärlichen Linien überhaupt ein Netz nennen will, bereits zwei tägliche Postverbindungen über Stolz nach Berlin gab!

In vorderster Reihe steht natürlich für eine deutsche Großstadt wie Danzig die Möglichkeit des täglichen Schnellverkehrs mit Berlin. Die Entfernung Danzigs von der Reichshauptstadt beträgt auf der kürzesten Strecke über Dirschau-Königsberg nur 460 Kilometer. Es ist keine übertriebene Forderung, daß zwei so nahe gelegene Städte ersten Ranges durch eine Tagesverbindung derart gegenseitig zu erreichen sein müssen, daß man, ohne eine Nacht dran zu setzen, hin- und herfährt und einige Stunden für die Beforgung seiner Geschäfte übrig hat. In England werden viel größere Entfernungen durch Schnellzüge mit größter Geschwindigkeit an einem Tage, ohne die Nacht hinzunehmen, hin und zurück überwältigt; so z. B. die Strecke von London nach Carlisle, von London nach Newcastle u. f. w., die ungefähr so groß sind, wie die Strecke zwischen Berlin und Danzig. Ja selbst halbmal größere Entfernungen, so die zwischen London und Edinburgh oder Glasgow, 650 Kilometer, werden bequem in 24 Stunden hin und her zurückgelegt, wobei noch reichlicher Aufenthalt am Zielorte bleibt.

Wie viele Verbindungen hat Danzig täglich mit Berlin? Drei brauchbare, eine schlechte, eine unbrauchbare. Von den drei brauchbaren wird die eine durch die Platzkarte verteuert.

Wie steht es mit der Geschwindigkeit auf der kürzesten Strecke zwischen Danzig und Berlin? Befehlt irgend ein triftiger Grund, auf einer östlichen Flachbahn langsamer zu fahren als auf den südlichen Bahnen von Berlin nach Halle und Leipzig oder auf der westlichen Bahn von Berlin nach Hamburg, wo 80 Kilometer in der Stunde erreicht werden? Der schnellste Zug von Danzig nach Berlin braucht 7 1/2 Stunden, die beiden anderen Schnellzüge 8 1/2 und 8 3/4 Stunden; dann folgen zwei Züge mit 11 Stunden und 13 1/2 Stunden. Würde auf den östlichen Bahnen, wenigstens bei den besten Zügen, ebenso schnell gefahren wie im Westen, so müßte man von Danzig nach Berlin bequem in 6 Stunden gelangen.

Der beste Zug von Berlin nach Danzig braucht 7 Stunden, dann folgen 2 Züge von nahezu 8 und 8 1/2 Stunden, einer mit über 12 1/2 Stunden. — Der Nordpreußenzug von Berlin hat keinen unmittelbaren Anschluß von Dirschau nach Danzig.

Mit diesem Nordpreußenzug ist es eine sehr späßige Sache: er fährt von Berlin bis Dirschau langsamer

als der gewöhnliche Nachtschnellzug mit 3 Klassen, nämlich 6 Stunden 36 Minuten gegenüber nur 6 Stunden 22 Minuten. Dafür hat aber der Reisende im Kurzug den Trost des Stöckes, ungefähr die doppelten Fahrpreise zu bezahlen.

Auf der für Danzig an Wichtigkeit in der zweiten Reihe stehenden Strecke nach Königsberg giebt es überhaupt nur 6 Verbindungen hin und her, davon drei sogenannte Schnellzüge. Die Entfernung beträgt nur 196 km, also bräunte die Fahrzeit eines mit der zwischen Berlin und Hamburg oder Berlin und Leipzig erreichten Geschwindigkeit fahrenden Zuges nur 2 1/2 Stunden zu betragen. Sie beträgt aber 3 Stunden 24 Minuten, und obendrein muß man das Opfer bringen, Morgens schon um 5 aufzubrechen.

Wichtig für die Beurteilung aller Eisenbahn-Verbindungen großer Städte ist die Möglichkeit, ein Geschäft so abzuwickeln, daß man nicht einen ganzen Tag für die Reise opfern muß. Die Möglichkeiten, von Danzig nach Königsberg zu einem Tagesgeschäft zu reisen und zurückzufahren, sind folgende: Ab Danzig Morgens um 5, Fahrtdauer 3 Stunden 24 Min., also noch nicht 60 km Stundengeschwindigkeit; Rückfahrt von Königsberg im Bummelzug um 12, Rückkehr nach Danzig um 5 1/2 Abends, also fast ein ganzer Tag ist hin. — Oder: Abfahrt um 8 früh mit Bummelzug, Fahrzeit 4 1/2 Stunden, Rückfahrt um 4 Nachm., Ankunft in Danzig 8 1/2 Abends bei einer Fahrzeit von mehr als 4 1/2 Stunden. Der ganze Tag ist hin. — Oder allenfalls noch ab Danzig um 11 Vorm., Ankunft in Königsberg nach mehr als 5 Stunden, Rückfahrt Abends um 6 1/2 mit einem verteuerten Harmonikazug, Ankunft in Danzig Nachts nach 12 1/2.

Auf der wichtigen Verbindungslinie Danzig-Warschau giebt es von Alexandrowo ab 5 Züge, ohne den Kurzug, davon 2 Schnellzüge. Von Danzig aus giebt es nur an einen der Schnellzüge Anschluß, und einen durchgehenden Schnellzug von Danzig überhaupt nicht. Die Entfernung von Danzig bis Thorn beträgt 223 km. Bei angemessener Geschwindigkeit, ja selbst nur bei 70 km in der Stunde, dürfte die Fahrt wenig über 3 Stunden dauern; sie dauert in Wahrheit in dem besten Zuge über 4 1/2 Stunden.

Auf der kürzeren Strecke nach Warschau über Marienburg-Mlawka giebt es überhaupt nur einen durchgehenden Zug und gar keinen Schnellzug. Die Marienburg-Mlawkaer Bahn braucht für ihre 150 Kilometer in dem wenigsten schlechten ihrer nur zwei durchgehenden Züge 4 Stunden 25 Minuten, in dem anderen über 6 Stunden, und das auf einer für das Wirtschaftslieben Westpreußens hervorragend wichtigen Linie.

Die Verbindung von Danzig nach Stettin ist lässlich. Wie sehr überhaupt Westpreußen schon in alten Zeiten von den Eisenbahnen vernachlässigt wurde, noch zur Zeit der Privatbahnen, lehrt die jedem älteren Danziger gewiss noch erinnerliche Tatsache, daß das Verbindungsstück Danzig-Böhlitz erst 1870 fertig wurde! Auch heute noch giebt es nur eine einzige Tagesverbindung von Danzig nach Stettin hin und zurück, von 7 1/2 Uhr Morgens bis Abends 11 1/2! Selbst wenn man auf der Hinterpommerschen Bahn keine so hohe Geschwindigkeit verlangt, wie etwa zwischen Berlin und

Hamburg, 80 km durchschnittlich, so wird man ohne jede Gefahr doch wohl 70 km und darüber fahren können. Die Fahrt dürfte also höchstens 6 Stunden dauern, sie dauert aber 8 1/2 Stunden.

Auf der Strecke zwischen Danzig und Stettin giebt es zwischen Morgens 7 1/2 und Nachmittags 1 1/2, also während mehr als 6 Stunden überhaupt keine Verbindung. Für Stettin reicht die zuglose Lücke von Morgens 5 1/2 bis Vormittags 10 1/2.

Auf der Linie von Danzig über Dirschau nach Posen verkehren nur 5 durchgehende Züge über Bromberg, davon ist nur einer ein Schnellzug, und dieser wird durch die Platzartengebühr verteuert. Von Danzig nach Posen beträgt die Entfernung nur 312 Kilometer, die Strecke müßte also bequem in 4 bis 4 1/2 Stunden zurückgelegt werden. Der schnellste Zug braucht heute über 5 1/2 Stunden, von Posen nach Danzig 5 1/2 Stunden. Die Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt noch nicht ganz 60 Kilometer. Die Verteuierung durch die Platzartengebühr beträgt für eine Fahrt hin und zurück in dritter Klasse über 10 Prozent.

Von Danzig nach Breslau giebt es ganze 3 Zugverbindungen täglich, davon eine durch Platzarte verteuert, und diese eine ist der einzige Schnellzug. Auf dieser so wichtigen Strecke beträgt die durchschnittliche Fahrzeit — 8 Stunden für 406 km — nur 50 km, und von Breslau nach Danzig sogar 8 Stunden 25 Min., also durchschnittliche Geschwindigkeit unter 50 km, und das in einem verteuerten Harmonikazug. An einem Tage hin und her zu fahren ist natürlich ausgeschlossen.

Ueber die Fahrpreise will ich bei dieser Gelegenheit nicht sprechen, denn eine Verbilligung der Fahrkarten müßte das ganze preussische Staatsbahnnetz umfassen. Warum aber in aller Welt müssen durchs in den östlichen, ärmeren Landesteilen der Monarchie nahezu sämtliche Schnellzüge durch die Platzartengebühr verteuert werden? Ist jemals aus den östlichen Provinzen, insbesondere aus Westpreußen, an die Eisenbahnverwaltung der Wunsch nach einer besonderen Platzartengebühr für Schnellzüge ergangen? Von Danzig auf der Ostbahn nach Berlin und allen größeren Zwischenstationen kann man nur mit einem nicht verteuerten Schnellzuge fahren, ebenso von Berlin nach Danzig.

Daß die großen Städte des Ostens für ihren Vorort- und Nachbarverkehr keine Preisvergünstigungen genießen, wie Berlin und Hamburg, das wird von der geduldbigen Bevölkerung im Osten beinahe für selbstverständlich angesehen. Für die Fahrten nach Langfuhr, Neufahrwasser, Zoppot, Oliva, Marienburg, Dirschau u. f. w. müssen jetzt die vollen Fahrpreise bezahlt werden. Um Berlin und um Hamburg würden solche Fahrten kaum die halben Preise kosten.

Wie steht es nun mit der Eisenbahnverbindung zwischen Danzig und den wenigen kleineren Orten, die abgesehen von den an den Schnellzuglinien der Ostbahn gelegenen Städten, mit Danzig verkehren könnten? Da kommen z. B. Städte wie Carthaus und Berent in Frage. Von Carthaus — Entfernung nach Danzig nur 58 km — ist jemand, der Morgens um 5 1/2 nach Danzig fährt, erst Nachmittags 8 1/2 zurück; fährt er Vormittags um 11 1/2 ab, so kehrt er erst

Pariser Eifersuchtschronik.

Von unserem Pariser J.-Korrespondenten.

Paris ist bekanntlich das Paradies der Eifersuchts-mörder. Die weidherzige Jury wechselt jede Saison ihre vielspaltige Person, ändert sich jedoch nie. Sie hält stets an der eigenartigen Moral fest, die sie sich seit Jahren zurechtgelegt hat und die in der Maxime gipfelt: der Mord aus Eifersucht ist ein bedauerlicher Unfall, den das Strafgesetz nicht zu rügen hat.

Zu welchen Verirrungen der einfachsten Rechtsbe-griffe jene chronischen Freisprüche führen, beweist am besten ein kurzer Fall, der sich am letzten Sonntag ereignete. Ein Schneidergeselle belgischer Nationalität erfuhr plötzlich, daß seine Frau, anstatt zur Arbeit zu gehen, fast täglich Nebenwege einschlug. Die Ehebrecherin gestand sogar mit dem den Pariserinnen in derlei Dingen eigenen Egoismus ihre Schuld ein. Der Gatte ging daraufhin nach dem still eingenommenen Mittagessen aus, erwarb einen Revolver, legte schnurstracks heim und jagte seiner Frau vier Kugeln in den Kopf und eine in die Brust. Die arme Sünderin wurde sterbend nach dem Hospital verbracht. Der Mörder spazierte unterdessen gemächlich nach dem Polizeikommissariat, um den Fall ehrsüchtig anzumelden, und zeigte sich ganz erlaucht, verhaftet zu werden. „Ich dachte“, so lautete wörtlich sein Protest, „das französische Gesetz gestatte dem betrogenen Gatten, die schuldige Frau zu töten.“

Solch monumentale Ansichten erzeugt die Verzeihungs-manie der pariser Geschworenen. Sie erstreckt sich übrigens bis in die höchsten Kreise. Kürzlich wurde — die Ausnahmen bestätigen die Regeln — eine 18-jährige Arbeiterin zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, weil sie in der Verzeihung sich an ihrem Verführer zu rächen versucht hatte. Die Presse fand diese Strafe zu hart — und in der That, zum jüngst erfolgten Freispruch des Grafen de Cornulier, der seine seit Jahren von ihm getrennt lebende Frau „aus Eifersucht“ getötet hatte, standen die zwei Jahre Gefängnis für einen unglücklichen Mordverur-

wirklich in schreiendem Widerspruch. Und deshalb be-eilte sich dieser Tage Präsident Douber, die jugendliche Verbrecherin schon einige Wochen nach der Verurteilung zu begnadigen.

Das allgemeine Immunitätsgefühl der Pariserinnen ergibt manchmal auch wieder recht unliebsame Wirk-ungen. So bildet seit Sonnabend ein Fall, der sicherlich nicht oft passiert, das Tagesgespräch in Paris. Eine Frau Groezinger hat vor mehreren Monaten ihren Gatten getötet, angeblich aus Eifersucht. Das ist hier der übliche Vorwand, selbst wo es sich um ganz gemeine Mordthaten handelt. Die „Affaire Groezinger“, die schon damals Aufsehen erregte, weil der Ermordete, ein wohlhabender Geschäftsfreier, ein eifriger Herrschafts-mann, in den kommerziellen Kreisen wohlbekannt war und über-dies das Glück von fröhlichen Beziehungen zwischen Mutter und Sohn — die so plötzlich gelöste Ehe war bereits über 20 Jahre alt! — ging. Aus den Zeugen-aussagen war wirklich sehr viel Belastendes für die ehrbare Dame hervorgegangen, aber da die Mörderin ausgesprochen die Komödie der „gekränkten Gattin“ und der „Mädchen ihrer Ehre“ spielte, sprach ihr die Jury mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof erkannte auf bloß 5 Jahre Zuchthaus.

Diese Strafe fand Madame Groezinger zu schwer. Sie hatte ja auf die übliche Freisprechung gerechnet und nur im Vertrauen darauf nach reisender Ueber-legung den Mord riskiert. Es gelang ihrem Advokaten, einen Formfehler zu entdecken. Der Kassationshof warf das erste Urteil um und verwies die Sache an das Schwurgericht von Versailles. Nun giebt es keine sitten-strengere Provinzstadt in Frankreich, als das idyllisch stille Heim der pensionierten Beamten und Offiziere. Dort urteilt man nicht nach sentimentalen Empfindungen, sondern nach Gesetz und Recht. Am Sonnabend fiel nach dreitägigen Verhandlungen die Entscheidung. Die Jury von Versailles sprach Frau Groezinger gleichfalls schuldig und sprach die milderen Umstände. So wurde die Mörderin zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, zur Hinrichtung durch die Guillotine auf einem freien Plage von Versailles, verurteilt. Der Spruch hätte im Pariser Justizpalast natürlich ergehen müssen, nun ist

er unnatürlich. Denn nie wird ein Laie begreifen wollen, daß man ein Verbrechen mit dem Tode büßen soll, das die Justiz mit 5 Jahren Zuchthaus hinreichend gestraft erachtet hätte, wollte sich die Beurteilte dabei beruhigen.

Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß das Todesurteil keinesfalls vollzogen wird. Ein Gnaden-erlaß des Präsidenten der Republik wandelt es ver-mutlich in 10 Jahre Zuchthaus um. Madame Groezinger konnte es billiger haben, wäre sie nicht in dem Rechts-irrtum von der Zulässigkeit der Selbstmordthat besan-gen gewesen, den halb Paris mit ihr teilt, der zu so fonderbaren juristischen Widersprüchen führt und der eine erschreckliche Zahl Pariser Mordthaten allein verschuldet.

Stadt-Theater.

„Der Ueberfall“.

Oper in 2 Akten von Heinrich Böllner.

Es sind jetzt gerade 35 Jahre her, daß der letzte Leipziger Universitäts-Musikdirektor nach Quinta ging und von uns, seinen Schulkameraden, wegen seines träumerischen Wesens gar oft gekränkt wurde. Er hatte so gar nichts von seinem Vater, dem volkstümlichen Komponisten so vieler frischer und kerniger Männerchöre: die Neigung zum Märchenhaften, zu schwärmerischer Sentimentalität sah ihm schon damals in den Gliedern, und er hat sie trotz seiner Amerikafahrt und trotz seiner mannhaften Viertesigkeit im schönen Köln niemals ganz abzuschütteln vermocht. Jetzt endlich glauben wir die Stunde gekommen: Der stark dramatische Stoff, das triegerische Milieu, die Erinnerung an Deutschlands große Zeit, die sein junges Musikfand in sich trägt, sie mußten — wenn überhaupt — das hervorragend musikalische Talent des Komponisten in die, wie es scheint, von ihm selbst gewollte Bahn lenken.

Der gestrige Abend hat, soweit ein einmaliges Hören der Oper ein Urteil gestattet, diese Erwartung nicht erfüllt und auch der Aufwand des ganzes, modernen

Orchesterapparates, dessen Böllner sich meisterhaft be-dient, hat uns nicht überzeugt, daß ihm eine starke, heroische Empfindung in wirklich dramatischen Momenten die Feder geflüßt. Trotzdem dürften diejenigen, welche von „höflichem Pathos“ und „gelehrter Instrumentation“ sprechen, im Unrecht sein, denn wenn auch eine gewisse Vorliebe für große, gewalttätige Orchestereffekte unver-kenbar ist, wenn es an manchen Stellen ausreißt, als ob mit Kanonen nach Spagen geschossen würde, so geht doch durch die ganze Musik ein großer, genialer Zug, die Einheitslichkeit des Stils tritt klar hervor und nirgends haben wir die Empfindung gehabt, als ob Böllner hier irgendwo nach Ausdruck ringe und mit Mühe nach einem Fortgange suche. Man wird konstatieren müssen, daß der Komponist in ihm härter als der Dichter ist; die Musik ragt fast überall über die textliche Ausdrucksweise empor, die öfter an Altagssprache freisend, das musikalische Pathos nur selten rechtfertigt. Der Text ist es auch, der die Möglichkeit, einen längeren melodischen Faden auszuspinnen, nur kärglich bietet. Wo aber die Situation dazu gegeben ist, da hat Böllner auch sein Erfindungsvermögen in voller Schönheit herauszutreten lassen.

Der erste Akt beginnt mit einem aufgeregten Chor, in welchen der Anfang der Marcelline wirkungsvoll hineinklingt, während mit dem Führen des nach Made-tobenden Laufens, dem alten Waldhüter Rasca, eine charakteristische Persönlichkeit hervortritt, die, drastisch und wahr gezeichnet, bis zum Schluß das treibende Element darstellt. Die zweite Szene, in welcher sich meine über ihr Schicksal befragt, ist uns musikalisch un-verständlich geblieben, dagegen ist der folgende Spotchor der Frauen sehr geschickt und wirkungsvoll eingestreut und ebenso die große Szene des jungen Deutschen, der im Quartier die Briefe seiner Mutter und Schwester liest, melodisch und fein empfunden. Die Gefühle, welche keine durchströmen, als sie später dem düstern, mörde-rigen Entschlusse ihrer Landsleute nachhinkt, erscheinen musikalisch zu gewaltig, um nicht zu sagen grotesk, auszuwirken, auch in dem anschließenden Dialog wird un-geheimlich die aufgerollte, dagegen verflucht das Schlußduett durch Pathos und echte Verzweiflung.

Abends um 10⁴ zurück. Von Berent über Carlsruhe erreicht man das 88 km weit gelegene Danzig, wenn man Morgens schon um 6¹/₂ aufbricht, erst nach 1¹/₂ Uhr. Mit einem guten Fuhrwerk würde man zweifelslos in derselben Zeit hin kommen, auf einem Zweirad schneller. Zurück fahren aber kann man am selben Tage überhaupt nicht mehr!

Von Berent über Hohenstein nach Danzig (Entfernung 74 km) dauert die Eisenbahnfahrt über drei Stunden. Die einzige Möglichkeit, ohne Uebernachtung ein Geschäft in Danzig von Berent aus abzuwickeln, kostet 9¹/₂ Stunden.

Sehr schön ist auch für den Verkehr zwischen Liegnitz und Danzig gesorgt. Man kann von Liegnitz Morgens um 7 abfahren, dann ist man schon in 2¹/₂ Stunden in Danzig bei einer Entfernung von nur 66 km. Die Rückfahrt ist aber erst Nachmittags um 3¹/₂, möglich, und zurück ist man Abends gegen 6, also Reisedauer im Ganzen 11 Stunden für eine Entfernung von 66 km!

Man muß bei der Erörterung wirtschaftlicher Verhältnisse eines Landes mit eingehenden Untersuchungen und Beispielen zu Werke gehen, wie ich sie hier versucht habe, wenn man überzeugend wirken will. Nur die Rücksicht auf den durch die Bedürfnisse einer Tageszeitung begrenzten Umfang läßt mich die Reihe meiner Beispiele abschließen, die ich sonst unerschöpfbar vermehren könnte. Soviel steht aber wohl schon nach diesen unumwundenen Beweisen für die Unterbringung des Verkehrs im Danziger Wirtschaftsgebiet fest, daß hier ein Nothstand herrscht, über den es nicht zwei gleichberechtigte Meinungen geben kann. Alle Bemühungen um die wirtschaftliche, namentlich um die industrielle Hebung Westpreußens werden ihr Ziel verfehlen, wenn sie nicht zum Ausgangspunkt eine Verbesserung der Verkehrsmöglichkeiten nehmen.

Dr. Eduard Engel, Berlin.

Merke! Klatsch.

Wir sind immer dafür eingetreten, daß Kaiserworte, die an öffentlicher Stelle gesprochen werden, einer lokalen Kritik unterliegen. Aber Thronheit und unter Umständen Abgesandtheit ist es, ein vom Monarchen im Privatbrief gebrauchtes freies Wort an die große Glocke zu hängen und dabei den Strang zu ziehen, daß Niemand weiß, ob das Gekläte Frieden oder Feuer bedeuten soll. Es ist fast unglücklich, was Parteiblätter aus der angeblichen, nicht einmal authentisch verbürgten Äußerung des Kaisers: „Kommen keine Handelsverträge zu Stande, so schlage ich alles kurz und klein!“ herauslesen. Man wird dabei an Goethe's: „Bist ihr nicht aus, so legt ihr unter!“ erinnert. Da gibt es Organe, welche kühn behaupten, der Monarch werde, wenn ihn die Konservativen ärgern, sich den Freisinnigen zuwenden. Die Zentrumsprelle spricht überhaupt von einer großen Wandlung, die unmittelbar bevorstehe.

Es ist da die Brücke zu den Krisenpropheten geschlagen, welche darauf schwören, daß die Ansichten des Reichskanzlers über den notwendigen Gang namentlich der Politik im Gegenjage zu denen des Kaisers stehen. Nun ist Graf Bülow zum Immediatvortrag beim Monarchen nach Liebenberg gefahren. Aha, heißt es, nun bricht das Gewitter los. Ist nicht seiner Zeit in demselben Liebenberg Caprius Sturz eingeleitet? Das alte Eulenspiegels ist den Kanzlern und Ministern unähnlich. Nun, wir lassen uns von solchen bösen Dämonen nicht fesseln. Auch Hubertusstock ist für unsicher stehende Minister ein unheilvoller Ort: Mancher, der dahin beschieden, kehrte zurück, um sich sein Demissionsgesuch zu schreiben. Aber wir haben nicht bemerkt, daß das jedesmal geschah. Die Staatsmänner, die unlängst beim Monarchen in Hubertusstock waren, haben dort nur gute Worte gehört. Wir wüßten auch nicht, weshalb der Kaiser jetzt auf Liebenberg den Grafen Bülow in Mithras empfangen haben sollte.

Es ist ja richtig, daß dieser Politiker ein Minister des Wortes vielleicht besonders im dem Sinne ist, daß er in seinen scheinbar offenen Auslassungen die eigene Herzensmeinung und sein eigentliches Ziel vorzüglich zu verdecken versteht. Aber damit ist doch keineswegs gesagt, daß er auf seine Hand Politik macht, deren Tendenz ihn in Widerstreit mit dem Kaiser bringen kann. Das ist nach Allem, was vom Vorleben Bülow's bekannt ist und auch nach allen guten Informationen, die wir aus Berlin erhalten, absolut ausgeschlossen. Die Liebenberger Fahrt des Reichskanzlers ist wahrscheinlich demselben notwendig, sonst ist sie eher ein Beweis dafür, daß er an höchster Stelle noch ebensoviel wie bisher gelitten ist, als für das Gegenteil. Die Reise von der Wilhelmstraße in Berlin nach Liebenberg ist nicht viel weiter als die nach dem neuen Palast in Potsdam, sie ist aber ganz gewiß lange nicht so weit, als der Weg von der Kaiserlichen Gunst bis zum Sturze des vierten Kanzlers.

In der Berliner Presse beschäftigt man sich sehr eingehend mit all dem Drum und Dran, welches wir vorübergehend auf seine wahre Bedeutung zurückgeführt haben. Der „Köln. Volksztg.“ meint, daß die Fahrt Bülow's zu dem Liebenberg des Fürsten Eulenburg vielleicht den Zweck hat, die Gerüchte über die Strafen, die von einer Entfremdung der beiden Staatsmänner zu erzählen wußten.

Der „Post“ wird die Meldung eines Berliner Blattes, wonach die Reise des Grafen Bülow nach Liebenberg, die nur laufenden Geschäften gilt, den Zweck haben soll, die Enthebung des Reichskanzlers von seinen Ministern und seine Erhebung durch den Grafen Dönhoff-Friedrichstein herbeizuführen, an unrichtiger Stelle als „Blödsinn“ bezeichnet.

Die „Post. Ztg.“ meint, vielleicht wüßte der Kaiser, nur mit dem Reichskanzler und dem Reichsminister für den Innern Eulenburg die Geschichte von dem „Krieg mit den Hühnern“ zu erörtern und zu klären, worauf die öffentliche Meinung schließen lasse, daß Fürst Eulenburg unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers auf seinen Wiener Posten zurückkehren gedenke.

Der „Berl. Vörl. Cour.“ stellt fest, daß von einer Kritik nicht im Entferntesten die Rede ist und alle Gerüchte in dieser Beziehung durchaus gegenstandslos sind. Wie an unterrichteten Stellen betont wird, empfindet der Reichskanzler keineswegs die innere Lage als derart unsicher, wie sie von manchen Blättern, u. a. von der „Köln. Volksztg.“, dargestellt werde. Graf Bülow wolle erstlich eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Schutzölle, ebenso aber auch eine Erneuerung der Handelsverträge und hege die Zuversicht, Beides zusammen erreichen zu können. Allerdings strebe er „bessere“ Handelsverträge an, als die gegenwärtig geltenden, und eine einfache Erneuerung dieser liege nicht in seinen Absichten.

Was die mehrfach erwähnte angebliche Äußerung des Kaisers anlangt, so weisen die „Berl. Neueste Nachr.“ darauf hin, daß der Kaiser es sich ewiglich verbieten hat, auf Äußerungen, die er in einem unverbürgten Gespräch, bei einer Nachtschmunderhaltung u. dgl., öffentlich festgelegt zu werden.

Der „Nationalztg.“ wird mitgeteilt, daß der Kaiser wiederholt bemerkt habe, er lege es unbedingt ab, auf Äußerungen, die als Privatgespräche mit ihm in die Öffentlichkeit gebracht werden, deshalb irgendwie zurückzukommen.

Die „Köln. Volksztg.“ meint, bei dem Kurz- und kleinlichen würde wohl in erster Linie der Bund der Landwirtschaft in Betracht kommen. Man wolle wissen, daß der Kaiser auf seinen Reisen Sanleone um ihre wirtschaftliche Lage befragt und von diesen Ausdrücke der Zufriedenheit gehört habe. Sei dieser Ausdruck des Kaisers und derjenige vom Ministerium (der „Ministerrat“ ist unklar) authentisch, so stünde allerdings eine große Wandlung zu erwarten. Auf jeden Fall dürfte aber das Land Klarheit darüber verlangen, wozu die Reise geht.

Des pikanten Beispiels bedürft nicht eine Bemerkung der „Berl. Neueste Nachr.“, daß bekanntlich ein freisinniger Reichstagsabgeordneter die Geschichte von der kürzlichen Äußerung des Kaisers mitgeteilt habe. Wir erinnern uns dabei, mit wie großem Unwillen i. J. die Thatsache bemerkt wurde, daß als vor zwei Jahren der Kaiser auf einem Hofe eine Unterredung mit dem Reichskanzler in eine längere Unterredung über, gleichfalls ein freisinniger Abgeordneter sich auf Gorkhänge herabgelassen und von seinem Reichstagskollegen durch seine Kollegen nicht zu entfernen war, die, entrüstet über seine Zerknirschtheit, ihn wiederholt darauf aufmerksam machten.

Neue Kämpfe in Südafrika.

Die Engländer haben wieder einmal Botha gefangen, das heißt beinahe! Sie haben seinen Hut und seinen Revolver erbeutet; er selbst, der schmerzhaft Geschädigte, aber entkam. Das ist der Inhalt eines Reuterschen Telegramms, welches bekanntlich ja stets nur die lauteste Wahrheit meldet. Es heißt in der Mitteilung: General Louis Botha ist der Gefangennahme durch Oberst Remington mit knapper Noth entgangen. Die Engländer überraschten sein Lager. Botha entkam mit nur wenigen hundert Hards Vorprung, er behielt seinen Hut, seinen Revolver und seine Papiere ein, welche in die Hände der Engländer fielen. Beide Boeren wurden gefangen genommen. Botha hat nur noch einen kleinen Rest der Truppen bei sich, die vor kurzem Natal bedrohten. Die übrigen sind zerstreut.

Lord Kitchener nimmt es bekanntlich mit der Wahrheit auch nicht sehr genau, aber er sieht sich doch veranlaßt, diese Geschichte durch folgende Mitteilung sehr stark abzuqualifizieren:

Oberst Remington hatte mit dem Obersten Rawlinson einen langen Marsch nach Schenkelhof östlich von Ermelo unternommen, wo sich Louis Botha mit 300 Mann befinden sollte. Aber eine Stunde vor der Ankunft der Engländer flüchteten die Boeren früh am Morgen des 24. nach Norden. Oberst Remington erbeutete mehrere Schriftstücke, darunter einige, welche Louis Botha selbst geschrieben. Jedenfalls war es also mit der Gefangennahme Botha's nichts, und wer Interesse daran nimmt und Gefallen findet, die Verlegenheit englischer Despatches-Bureauumeldungen noch besonders zu konstatieren, kann dieses durch einen Vergleich der beiden von uns hier im Wortlaut angeführten Darstellungen leicht haben.

Ein schweres Gefecht hat zwischen Boeren unter Delarey und einer englischen Kolonne bei dem Großen Marico-Fluss am 24. Oktober stattgefunden. Der erste Bericht Kitchener's besagt darüber: Eine von Osten her auf dem Marico nach Beaufort befindliche englische Kolonne wurde am 24. d. M. in der Nähe des Großen Marico-Flusses von den Kommandos Delarey's und Kamps angegriffen, welche mit einem heftigen Vortritt durch den dicken Busch hindurchbrachen, nach heftigen Kämpfen aber zurückgeworfen wurden. Die Boeren hatten 40 Tote, darunter den Kommandanten Dinsburghusen, die Engländer 2 Offiziere, 26 Mann todt, 6 Offiziere, 50 Mann verwundet.

In einer zweiten Meldung giebt Kitchener dann schon zu, daß die Sache nicht gänzlich für die Engländer abgetan ist. Er meldet, daß die Boeren acht Wagen der Engländer erbeutet hätten. Alle englischen Truppenteile hätten mit größter Tapferkeit gekämpft. Von den Wagenführern und den Kanonieren, die in den Kampf verwickelt waren und von den Vorhut- und Hinterhut-Regimenten, welche als Bedeckung dienten und 20 Mann zählten, wurden 37 getödtet oder verwundet.

Die Thatsache, daß es den Boeren gelungen ist, acht Wagen zu erbeuten und mit sich fortzuführen, stimmt nicht recht dazu, daß die Engländer den Gegner zurückgeworfen haben sollen. Auch die Verlustangaben scheinen auf englischer Seite noch recht unvollkommen zu sein. Nach der ersten Meldung waren es 88 Mann, nach der zweiten sind allein von den Bedeckungsmännern 37 Mann getödtet und verwundet. Also wahrscheinlich die ganze Bedeckung!

In der Kapkolonie ist es den Engländern gleichfalls nicht gelungen, irgend welche Erfolge zu erringen. Es wird gemeldet, daß mit Ausnahme des Kommandos von der Venters, mit welchem Oberst Ruffin am 21. Oktober ein Gefecht hatte, alle Boeren im Zentrum und Nordosten der Kapkolonie den englischen Abteilungen mit Erfolg ausgewichen sind. Wyburg, Pouches und Wessels befinden sich noch in der Nähe von Karmelspruit und streifen in den Eingeborenen-Bezirken umher. Wiljoen hat am 24. Oktober die im Bau befindlichen Blockhäuser in der Nähe von Bodfontein angegriffen, wurde aber zurückgetrieben. Die Abteilungen Williams und Fortescue seien in der Nähe der De-Wagen-Drift von den Boeren angegriffen worden, hätten den Feind aber nach Nordosten zurückgeworfen, wobei die Boeren 6 Tode und 17 Gefangene verloren hätten, darunter einige Leute der Staatsartillerie mit Kapitän Koorn, welche Dynamit zum Zerstören von Eisenbahnschienen bei sich hatten.

Eine Mitteilung Kitchener's besagt, daß seit dem 21. Oktober insgesamt 74 Boeren getödtet, 16 verwundet und 333 gefangen genommen seien. Wir lassen die Richtigkeit dieser Angaben und die berechtigten Zweifel, ob es sich bei den Gefangenen um Kämpfer gehandelt hat, auf sich beruhen. Wir möchten aber darauf hinweisen, daß das sonst in der Kriegsgeschichte niemals konstatierte Mißverhältnis zwischen den gefallenen und verwundeten Boeren darauf hindeutet, daß die Engländer augenscheinlich die Verwundeten erschießen oder sonst irgendwie umbringen.

Der Missionar Wennhold in Rana wurde nebst Frau und Tochter als erster Missionar von den Engländern gefangen genommen und im Lager bei Pretoria untergebracht.

Politische Tagesübersicht.

Daß die über das Befinden des Königs von England gestern mitgetheilten, sehr ungünstigen Nachrichten dementsprechend werden, war vorauszusetzen. Der sich noch an jene Zeit erinnernd, daß das deutsche Volk igitemals über den Gesundheitszustand unjeres damaligen Kronprinzen, nachherigen Kaiser Friedrich, getrübt wurde, wird es leicht verstehen können, daß die Offiziellen mit allerley Verschmähungs- und Verwünschungsmeldungen schnell bei der Hand sind. So soll denn auch eine Londoner Persönlichkeit, welche den König vor ein paar Tagen gesprochen hat, die Meldung für absolut erlogen erklärt haben, aus Speculationsgründen wegen der Krönung. Der König ist früher denn je, seine Stimme sonor und klar. Von einer Tracheitis kann keine Rede sein.

Somit das Dementi, wenn man es überhaupt als solches bezeichnen kann. Daß an dem beiden König Edward's etwas Wahres ist, kann in Folge nachstehender Meldung zum mindesten für sehr wahrscheinlich angenommen werden:

Wien, 30. Okt. (Privat-Tele.) Einem Telegramm aus Mailand zufolge hat ein englischer Hofcourier gestern in San Remo für König Edward eine Wohnung gemietet. Der König soll Ende Januar dort eintreffen und mehrere Monate dort bleiben. Wahrscheinlich wird er die Villa Cyria mieten, wo Kaiser Friedrich im Winter 1888 wohnte.

Immer noch der Fall Span. Die „Vocella Verità“ schreibt zu dem Dementi von deutscher katholischer Seite: Bezüglich der an der Universität eingelesenen Seminaristen wiederholen wir, gestützt auf die sichere Autorität unserer Informationen, Folgendes: Der Bischof von Straßburg hat die Verlegung ausgedrückt, daß die an der Universität eingelesenen Seminaristen die Vorlesungen des — katholischen — Professors der Geschichte besuchen könnten, daß er aber nach den Nachrichten über Spania kein gegebenes Wort zurücknahm. Weiter hat auch der Bischof von Moutier am 6. September, nachdem ihm der Prospekt der neuen „Weltgeschichte in Charakterbildern“ unter die Augen gekommen war, in Rücksicht auf die vielen Kommentare, welche man dazu machte, daß er Mitarbeiter eines in Rom so sehr diskreditirten Mannes sei, auf diese Mitarbeit verzichtet und selbst die Veröffentlichung dieses Verdicts gewünscht. Die „Vocella“ fährt fort: Ehe man von einer Rehabilitirung Spania's sprechen kann wird viel Zeit vergehen, und dazu gehören Thaten, nicht Worte.

Rom, 30. Okt. (Privat-Tele.) Von einer der „Vocella Verità“ nahestehenden Seite wird berichtet, daß der Feldzug gegen Spania von einflussreichen Kreisen des Vatikans, nicht aber direkt von Kardinal Rampolla eingeleitet und geführt wird. Diese Kreise würden nicht taffen, bis sich die Regierung entschliesse, Spania durch einen anderen katholischen Lehrer zu erledigen.

Es wäre wirklich an der Zeit, wenn von maßgebender deutscher Seite endlich klipp und klar gestellt würde, ob das Verbot des Bischofs von Straßburg, die Vorlesungen Spania's zu besuchen, erfolgt ist oder nicht.

Großfürst Michael von Rußland, der Senor der Jarenfamilie und der einzig noch lebende Sohn Kaiser Nikolaus I., der bei dessen drittem Nachfolger auf dem Thron eine besondere Vertrauensstellung einnimmt, ist gestern in Budapest vom Kaiser Franz Josef in längerer Privataudienz empfangen worden. Der Kaiser war vorher schon auf dem Bahnhof zum Empfang erschienen. Am Nachmittag fand zu Ehren des Großfürsten ein Hofdiner statt.

Die Londoner Veröffentlichungen über die Regelung der Entschädigungen in Transvaal scheinen den Thatsachen vorzugiebt zu sein; einer Mitteilung der „Köln. Ztg.“ aus Berlin zufolge ist noch nicht über alle Punkte eine endgültige Vereinbarung getroffen. Die von England zugesandten Kaufsummen werden durch die einzelnen Staaten an deren Staatsangehörige verteilt werden.

Die Hinrichtung des Präsidentenmörders Czolgosz hat gestern Vormittag 7¹/₂ Uhr in Auburn im Staate New-York mittels Elektricität stattgefunden. Ueber die Vorgänge bei dem Akt wird uns telegraphisch gemeldet:

New-York, 30. Okt. (Privat-Tele.) Der Verbrecher, der in der Nacht ruhig geschlafen haben soll, wurde um 5¹/₂ Uhr geweckt und nahm sein gewöhnliches Frühstück zu sich. 24 Zeugen wohnten der Hinrichtung bei. Sie kamen um 6¹/₂ Uhr und verließen das Todeszimmer um 7.19 Uhr. 2 elektrische Schläge wurden angewandt, jedoch hatte schon der erste den sofortigen Tod des Verbrechers zur Folge. Ein Geistlicher war nicht zugegen. Ein kleiner Volksklub hatte sich vor dem Gefängnis angesammelt.

Nach der Hinrichtung sagte Czolgosz: „Ich habe den Präsidenten erschossen, weil ich glaubte, damit dem guten Arbeitervolke zu nützen. Ich bedauere meine That nicht.“

Von anderer Seite wird uns gemeldet: Czolgosz erfuhr vor der Hinrichtung den Gefängnisdirektor, zu gestatten, daß sein Bruder und sein Vater bei der Hinrichtung zugegen seien; indeß wurde dies abgelehnt. In der Nacht hatte Czolgosz einen starken nervösen Anfall. Der Strom, mit dem er hingerichtet wurde, hatte eine Stärke von 1700 Volt.

In dem Befinger Detroit-Streit ist es zu einer neuen Wendung gekommen. Die chinesischen Beamten haben gestern nach Kalan und Tienjin bestimmte deutsche Boeren mit Beschlag belegt. In Anwesenheit des deutschen Gesandten hat dessen Vertreter bei dem chinesischen Auswärtigen Amt die Forderung auf Freilassung der beschlagnahmten Offiziere gestellt. Man erwartet, daß die Regelung der Angelegenheit noch in dieser Woche erfolgen wird.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist gestern Abend 10¹/₂ Uhr in Wildparkstation wieder eingetroffen und hat sich nach dem neuen Palast begeben.

Die Königin Emma von Holland ist zum Besuch in Samrin eingetroffen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verfügung des Reichskanzlers, wonach die Zahl der Mitglieder des Reichsraths auf 40 festgesetzt wird.

Ausland.

Der Papst empfing gestern den preussischen Gesandten am Vatikan Herrn v. Rottenhan, welcher dem Papst den ersten Band des Werkes von Dr. Steinmann über die Sixtinische Kapelle überreichte. Dr. Steinmann wurde alsdann dem Papst vorgestellt.

Heer und Flotte.

Mit dem neuen Infanteriegewehr sollen, wie verlautet, in diesem Herbst außer dem III. (Brandenburgischen) Armeekorps zunächst auch das VIII. Armeekorps im Rheinland und zwei weitere Armeekorps ausgerüstet werden.

Der bisher an der Spitze des Torpedowesens stehende Konter-Admiral v. Bodenhagen, der den Abschied eingereicht hat, wird bereits durch den Konter-Admiral Singe vertreten.

Der Dampfer „Revel“, der den letzten diesjährigen Truppentransport brachte, landete drei Heidegarethe, das Kanarenboot sowie 20 Offiziere und 378 Mann Rekonvaleszenten und Kranke.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Brandenburg“ ist am 28. Okt. von Wilhelmshaven nach Schillig-Rede in See gegangen. Die II. Torpedoboots-Division mit Ausnahme von S. 94 ist am 28. Oktober von Kiel nach Warnemünde in See gegangen. S. M. S. „Gegen“, „Carola“, „Ulan“ und „Gay“ sind am 28. Oktober von Kiel in See gegangen. Postkahn für die III. Torpedoboots-Division ist bis 8. November datirt.

Naut telegraphische Mitteilung ist der Dampfer „Sünder“, mit der Abführung für die Schiffe in Ostafrika, am Nord-Transporthafen Kapstadt - Beumant Schreiber, am 27. Oktober in Genua eingetroffen und am 29. Oktober nach Neapel weitergegangen.

Neues vom Tage.

Zum Militärkriege in Berlin. Kommerzienrath Volle, der größte Milchlieferant Berlins, hat den Vorstand des Milchringes, Deconomierath Ring, anlässlich der Veröffentlichung eines Interates, in dem den Berliner Milchhändler vorgeworfen wird, daß sie bisher meist Halbmilch vertrieben hätten, wegen unfaulteren Wettbewerbs und wegen Verleumdung verklagt. Gegenwärtig der Vorstand des Berliner Milchpächters gegen eine Anzahl Mitglieder, welche die Konvention gebrochen, Milch nicht höher als zwölf Pfennig für den Liter frei Berlin zu kaufen, die Klage auf Konventionalstrafe von tausend bis zweitausend Mark ein.

Die Pest in Liverpool.

Wie amtlich bekannt gegeben wird, war bei zwei Personen die Anfang dieses Monats in Liverpool angeblich an Typhus gestorben, die die Todesursache; weitere drei Personen, die zu derselben Zeit erkrankt waren und bei denen die Art der Erkrankung noch nicht festgestellt sei, würden im Krankenhaus streng abgefordert gehalten.

Aus Anlaß des 70. Geburtstages von Leopold Sonnemann.

des Verlegers der „Frankfurter Zeitung“, fand gestern Vormittag eine größere Feier statt. Die Glückwünsche des Magistrats überbrachte Oberbürgermeister Dr. Adickes, die der Stadtverordnetenversammlung Justizrath Dr. Quiser. Im Auftrage des Vereins deutscher Setzungsverleger gratulirte Dr. Geinitz-Sannover.

Ein Geschenk für den Kaiser.

Wien, 30. Okt. (Privat-Tele.) Aus Arco (Südtirol) wird gemeldet: Herr Heidebrandt aus Halle a. S. hat seine fleißige Villa „Garda“ Kaiser Wilhelm II. als Geschenk an. Der Kaiser nahm die Villa an, die Übergabe wird am 15. November stattfinden. Es verlautet, die Villa werde als Kurhaus für deutsche Offiziere verwendet werden. In dieser Villa gehört ein großer Garten am Fuße eines Odenberges.

Auf den Schnellzug Frankfurt-Basel.

wurde gestern zwischen Mailänder und Gallen (Schweiz) geschossen; das Geschütz ging durch das Fenster eines Wagens 2. Klasse; Personen wurden nicht verletzt.

Auf den Schnellzug Ostende-Basel wurde gestern Mittag in der Nähe von Metz mit Steinen geworfen, verlegt wurde Niemand. In beiden Fällen ist der Thäter bisher noch nicht ermittelt worden.

Unfall oder Verbrechen?

In der Jungschulz unterhalb St. Moritz wurde die Leiche des Dr. Rees, angeblich aus Berlin, im Fluß aufgefunden. Dr. Rees war seit 1¹/₂ Jahren kranken in Celerina. Wahrscheinlich ist derselbe über die 70 Meter hohe Felswand gestürzt. Da die Börse und die goldene Uhr mit Kette fehlen, nimmt man an, daß vielleicht ein Verbrechen vorliege.

Ein nächtlicher Zusammenstoß

land gestern zwischen einem Gensdarm und Einbrechern in Grünau bei Berlin. Zwei Diebe schossen auf einen Gensdarm, der seinerseits sofort von der Waffe Gebrauch machte. Die Einbrecher flohen, gaben aber noch einen Revolverwurf auf den Gensdarm ab. Niemand ist verletzt.

Ein Jubiläumsgeschenk

ist dem König von Rumänien, der am 28. Oktober vor 10 Jahren Chef des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments in Berlin geworden war, von dem Regiment überliefert. Ein großes Bild mit dem gesamten Offizierskorps zu Pferde, der Kaiser vor der Mitte desselben. Eine Deputation des Offizierskorps hat das Bild überreicht.

Selbst geküßt.

Machen, 30. Okt. (Tel.) Der am 28. September nach Unterschlagung von etwa 25 000 Mark flüchtig gewordene Postkassirer Berhegen hat sich gestern selbst geküßt; er hatte noch fast die gesammte Summe bei sich.

Lokales.

Die Frage der Arbeitslosigkeit wird am nächsten Dienstag der Stadtverordneten beschäftigt. Die Pläne des Magistrats hinsichtlich der Abhilfe der Arbeitslosigkeit sind gestern in der Kammer-Deputation beraten worden und werden nun am Dienstag dem Stadtverordneten-Kollegium unterbreitet werden.

Im Herbst steht man, wie wir hören, beim Magistrat auf dem Standpunkt, daß man sich durch Ausführungen, wie sie in der letzten Versammlung der Arbeitslosen seitens einzelner Führer gethan wurden, nicht zu Unternehmungen drängen lassen dürfte, die über das Maß des Möglichen hinausgehen, noch den verständigen Theil der Arbeitslosen darunter leiden lassen dürfte, daß die Verhältnisse in vielfach unzureichender Weise geschildert werden. Der Sache wird damit ganz

Zur Beachtung!

Eltern und Vormünder werden hiermit darauf hingewiesen, dass die Kinder, welche das Baderhandwerk erlernen wollen, nur bei Bader-Handwerksmeistern, welche dem deutschen Baderverbande „Germania“ angehören, in die Lehre zu geben. Denn nur solche Meister, welche im Besitz des „Germania“-Lehrbriefes sind, erhalten in allen deutschen Städten Arbeit und auf der Reise Unterstützung.

Danzig, den 29. Oktober 1901.

Der geschäftsführende Vorstand des „Germania“-Zweigverbandes gewerbetreibender Bäckermeister Westpreussens.

K. A. : Kaslav Karow, Vorsitzender.

Konkursöffnung.

Nach dem Vermögen des Kaufmanns Emil Rothmann in Danzig, Hauptstraße 71, wird heute am 29. Oktober 1901, Vormittags 11^{1/2} Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Adolf Striepling in Danzig, Hundegasse 51, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 21. Dezember 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Befriedigung über die Befriedigung des ermittelten oder der Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befriedigung eines Gläubigersantrages und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 19. November 1901, Vormittags 11^{1/2} Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 3. Januar 1902, Vormittags 10^{1/2} Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Pfefferstraße, Zimmer 42, Termin anberufen.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. November 1901 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht in Danzig, Abtheilung 11.

Bekanntmachung.

Ladung zur Wahl.

Bezugs Neubildung der Steueransätze der Gewerbesteuerklassen III und IV findet im Stadtwortordenamt des Stadtkreises Danzig.

Donnerstag, den 7. November d. Js., Vorm. 10 Uhr die Wahl von 11 Abgeordneten und 11 Stellvertretern in Klasse III und IV.

Montag, den 11. November d. Js., Vorm. 10 Uhr die Wahl von 15 Abgeordneten und 15 Stellvertretern in Klasse IV auf 3 Jahre.

Wahlberechtigt sind sämtliche zur Zeit der Wahl in der betreffenden Klasse voranliegende Gewerbetreibende des Stadtkreises Danzig. Diese Gewerbetreibenden werden hiermit zur Wahl geladen.

Wahlbar sind nur solche männliche Mitglieder der betreffenden Klasse, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden. Von mehreren Inhabern eines Geschäftes ist nur einer wahlbar und zur Ausübung des Wahlrechts ist nur einer befähigt. Die Wahlberechtigung ist nur für einen Zeitraum von einem Jahre gültig. Die Wahlberechtigung ist durch die Geschäftsführung des Geschäftsbereiches nur eines. Minderjährige und Frauen können die Wahlberechtigung durch Bevollmächtigte ausüben, wahlbar sind letztere nicht.

Wird die Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter seitens der wahlberechtigten Gewerbetreibenden verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder verweigern die Gewerbetreibenden die ordnungsmäßige Mitwirkung, so gehen die dem Steueransätze zustehenden Befugnisse für das Steuerjahr 1. April 1902 auf den unterzeichneten Vorsteher über.

Die von Affiliat und Kandidaten Geschäftsführern von mehreren Inhabern eines Geschäftes, von Minderjährigen oder von Frauen zur Wahl erscheinenden Bevollmächtigten haben sich durch Vorzeigung ihrer Vollmacht zu legitimieren.

Danzig, den 28. Oktober 1901.

Der Vorsitzende der Steueransätze der Gewerbesteuerklassen III u. IV für den Stadtkreis Danzig.

In Vertretung: Groyowski, Regierungs-Beauftragter.

Bekanntmachung.

Die zur Unterhaltung der Provinzial-Hausen meines Kantons für das Jahr 1902 erforderlichen Materiallieferungen, die Ausführung der Bauarbeiten und die Ausführung des Schutzes sollen im Wege des öffentlichen mündlichen Gebots an die Mindestfordernden vergeben werden.

Hierzu habe ich folgende Termine anberufen:

1. In dem im Deutschen Hause am Donnerstag, den 7. November 1901, Vorm. 11 Uhr für den Aufschlagspreis des Chaufee-Aufstiegers Wokow.

2. In dem im Deutschen Hause am Donnerstag, den 7. November 1901, Vorm. 8^{1/2} Uhr für den Aufschlagspreis des Chaufee-Aufstiegers Fickan.

3. In dem im Deutschen Hause am Freitag, den 8. November 1901, Nachm. 2^{1/2} Uhr für den Aufschlagspreis des Chaufee-Aufstiegers Nowiger.

4. In dem im Deutschen Hause am Samstag, den 9. November 1901, Vorm. 9^{1/2} Uhr für den Aufschlagspreis des Chaufee-Aufstiegers Gloschowski.

5. In dem im Deutschen Hause am Sonntag, den 10. November 1901, Nachm. 1^{1/2} Uhr für den Aufschlagspreis des Chaufee-Aufstiegers Blaschke.

Die Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht.

Pr. Stargard, den 24. Oktober 1901.

Der Kreisbaumeister, Kassmann.

Dorothea Neubüser,

geb. Dirks.

Um stille Theilnahme bitten

Danzig, den 30. Oktober 1901.

Die tiefbetrauten Kinder und Angehörigen.

Die Beerdigung findet Sonntag, d. 3. Novbr., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten St. Salvator-Kirchhofes nach dem neuen statt.

Für die liebevolle Theilnahme an der Beerdigung meines geliebten Vaters Albert Krause, besonders für die tröstlichen Worte des Herrn Prediger G. H. G., sowie den Herrn für d. Grabgefang, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Laura Krause, geb. Pechner, Wilhelm Krause, Franz Krause.

Für die liebevolle Theilnahme an der Beerdigung meines geliebten Vaters Albert Krause, besonders für die tröstlichen Worte des Herrn Prediger G. H. G., sowie den Herrn für d. Grabgefang, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Laura Krause, geb. Pechner, Wilhelm Krause, Franz Krause.

Für die liebevolle Theilnahme an der Beerdigung meines geliebten Vaters Albert Krause, besonders für die tröstlichen Worte des Herrn Prediger G. H. G., sowie den Herrn für d. Grabgefang, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Laura Krause, geb. Pechner, Wilhelm Krause, Franz Krause.

Für die liebevolle Theilnahme an der Beerdigung meines geliebten Vaters Albert Krause, besonders für die tröstlichen Worte des Herrn Prediger G. H. G., sowie den Herrn für d. Grabgefang, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Laura Krause, geb. Pechner, Wilhelm Krause, Franz Krause.

Für die liebevolle Theilnahme an der Beerdigung meines geliebten Vaters Albert Krause, besonders für die tröstlichen Worte des Herrn Prediger G. H. G., sowie den Herrn für d. Grabgefang, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Seute Vormittags 11^{1/2} Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unseres lieben Vaters, des

Carl Loewens

in seinem 86. Lebensjahre. In tiefer Trauer

Langfuhr, den 29. Oktober 1901.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Nov., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle der vereinigten Kirchhöfe, Halbe Allee, aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an

Langfuhr, den 29. Oktober 1901.

Dr. Hohnfeldt und Frau, geb. von Rozynski.

Alle Arten Zählern stimmt und reparirt A. Schlemmer, Musiker, Tischlergasse Nr. 63. (98086)

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an

Langfuhr, den 29. Oktober 1901.

Dr. Hohnfeldt und Frau, geb. von Rozynski.

Alle Arten Zählern stimmt und reparirt A. Schlemmer, Musiker, Tischlergasse Nr. 63. (98086)

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an

Langfuhr, den 29. Oktober 1901.

Dr. Hohnfeldt und Frau, geb. von Rozynski.

Alle Arten Zählern stimmt und reparirt A. Schlemmer, Musiker, Tischlergasse Nr. 63. (98086)

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an

Langfuhr, den 29. Oktober 1901.

Dr. Hohnfeldt und Frau, geb. von Rozynski.

Alle Arten Zählern stimmt und reparirt A. Schlemmer, Musiker, Tischlergasse Nr. 63. (98086)

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an

Langfuhr, den 29. Oktober 1901.

Dr. Hohnfeldt und Frau, geb. von Rozynski.

Alle Arten Zählern stimmt und reparirt A. Schlemmer, Musiker, Tischlergasse Nr. 63. (98086)

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an

Langfuhr, den 29. Oktober 1901.

Dr. Hohnfeldt und Frau, geb. von Rozynski.

Alle Arten Zählern stimmt und reparirt A. Schlemmer, Musiker, Tischlergasse Nr. 63. (98086)

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an

Langfuhr, den 29. Oktober 1901.

Dr. Hohnfeldt und Frau, geb. von Rozynski.

Alle Arten Zählern stimmt und reparirt A. Schlemmer, Musiker, Tischlergasse Nr. 63. (98086)

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an

Langfuhr, den 29. Oktober 1901.

Dr. Hohnfeldt und Frau, geb. von Rozynski.

Alle Arten Zählern stimmt und reparirt A. Schlemmer, Musiker, Tischlergasse Nr. 63. (98086)

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an

Langfuhr, den 29. Oktober 1901.

Dr. Hohnfeldt und Frau, geb. von Rozynski.

Alle Arten Zählern stimmt und reparirt A. Schlemmer, Musiker, Tischlergasse Nr. 63. (98086)

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an

Langfuhr, den 29. Oktober 1901.

Dr. Hohnfeldt und Frau, geb. von Rozynski.

Auktion Hundegasse 52, Saaletage.

Morgen Donnerstag, den 31. Oktober, Vormittags 10 Uhr werde ich im Auftrage des bereits angelegten Mobiliars aus mehreren Zimmern, bestehend aus Plüschgarituren, Diplomatenschränken, Schreibtisch, Truemeau und Plüschstuhl, Paradedisch, Kleiderkasten und Verfüßeln u. viele andere Möbel versteigern, wozu einlade

Paul Kuhr,

vereidigter Gerichtstaxator und Auktionator.

Auktion mit Wollwaren Hintergasse 16.

Mittwoch, den 6. November, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage gegen baare Zahlung versteigern: 1 Partie Strickwolle, gestricke wolle Wollen, Unterhemden, Unterbinden in Wolle und Pachtend, und sonstige Wollwaren, wozu ergebenst einlade.

(16074)

A. Karpenkiel,

vereidigter Auktionator und Gerichtstaxator.

Ein guterhalt. Winterüberzieher, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Sunde.

Zwei 8 Wochen alte reingeborene deutsche Bischer-Katzen (Mäusen) sind zu verkaufen. Preis 20 Mark. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Paul Kuhr,

vereidigter Gerichtstaxator und Auktionator.

Auktion mit Wollwaren Hintergasse 16.

Mittwoch, den 6. November, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage gegen baare Zahlung versteigern: 1 Partie Strickwolle, gestricke wolle Wollen, Unterhemden, Unterbinden in Wolle und Pachtend, und sonstige Wollwaren, wozu ergebenst einlade.

(16074)

A. Karpenkiel,

vereidigter Auktionator und Gerichtstaxator.

Ein guterhalt. Winterüberzieher, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Ein erhaltener Plüschstuhl, zu verkaufen. Offerten unter M. 144. Gehten unter M. 129 an die Exp.

Paul Nachtigal,

Grösste Kaffee-Rösterei Danzigs.

Preise für gerösteten

Kaffee.

Santos-Mischung II pro Pfd.	0,80	Mk.
Santos-Mischung I „ „	0,90	„
Guatamala-Mischung „ „	1,00	„
Java-Mischung „ „	1,20	„
Mocca-Mischung „ „	1,40	„
Braunpreanger-Mischung „ „	1,60	„
Diner-Mischung „ „	1,80	„
Menado-Mischung „ „	2,00	„

9 Pfund franko jeder Poststation.

Muster und Preislisten gratis und franko.

Die Röstanlagen können in meinem Hauptgeschäft Brodbänkengasse No. 47 täglich im Betrieb besichtigt werden. (11922)

Detail-Geschäfte:

Danzig, Brodbänkengasse 47
„ Altstädtischer Graben 25
Marienburg, Niedere Lauben 12.

Niederlagen.

Verkauf in plombierten Originalpacketen.

Zoppot, G. Wrobel, Seestrasse 51.
Oliva, C. Karweck, Köllner Chaussee 27
Langfuhr, H. Zielke, Langfuhr, Am Markt.
Neufahrwasser, S. Tomaszewsky
Olivaerstrasse 74—75.

Danzig, E. Weigle, Fischmarkt 25
„ B. Wachs, Pfefferstadt 41
„ G. Einhaus, Langgarten II.

Loubier & Barck,

76 Langgasse 76.

Freitag, den 1. November, (16027)
beginnt unser

Ausverkauf.

Besonders billiges Angebot!

Seidenstoffe u. Sammete

für
Roben, Blousen u. Besätze.

Musikwerke

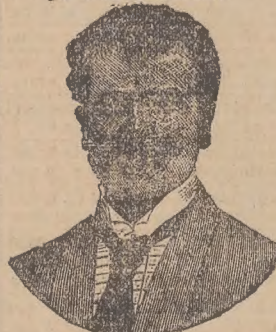
selbstspielende und zum Drehen

Phonographen

nur erstklassige Fabrikate von
20 Mark aufwärts liefern
gegen Monatsraten von 3 M. an.

Bial, Freund & Co. in Breslau
Illustrierte Kataloge gratis und frei.

Albert Siede's
Uhren-Reparatur-Anstalt
„FORTUNA“



Mit bestem Erfolge und
dabei weit billiger als sonst er-
hält man seine Uhr billig und
gut repariert. (5926)

Feder einsetzen, gut haltbar,
1 Mk., Glas, Zeiger, beste
Sorte, 20 Pf.

Durch meine Erfindung des
„Tastlers non plus ultra“ paßt
das erste Glas und ist jedes
Barten ausgeglichen, daher
Motto: „Kraftlos Streben
mit höchster Kraft, Erzeugt
Triumph der Wissenschaft!“
Auf alles zur „Fortuna“ Holl.
Geist. No. 48, 48, 48, Ecko Kuhl.

Rehkeulen

blutfrisch

per Pfund 90 Pfg.

Rehrücken,

Fasanen,

Hasen

sehr preiswerth bet (13406)

Aloys Kirchner,

Brodbänkengasse 42.

Wegen Umwandlung meiner beiden
Geschäfte Langgasse No. 19 und
No. 77 in ein Warenhaus:

Grosser Ausverkauf

von schwarzen u. farbigen, wollenen
u. seidenen Kleiderstoffen, Gardinen,
Teppichen, Möbelstoffen, Möbelplüsch
Portieren, Steppdecken, Bett-Ein-
schüttungen, Bett-Bezüge, Bettfedern
und Daunens, Herren-, Damen- und
Kinderwäsche, Tricotagen, Frisaden,
Hemdenflanellen, Hemdentücher, Hand-
tüchern, Taschentüchern und Strick-
wollen

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Fürstenberg Wwe.,

Mode-Bazar

(15914)

77 Langgasse 77.

Dom 4. November beginnt ein

neuer Kursus,

4-8 Wochen, in der feinen
Damen Schneidererei nach dem
neuesten Pariser und Wiener
Schnitt, hauptsächlich Maschinennähen,
Zeichnen u. Zuschneiden, täglich
3 Stunden. Nach der Bezeichnung
kann jede Dame ein Probefleisch
auftragen. Damen vom Lande
erhalten Pension. Meldungen
in meinem Atelier Fleischer-
gasse 38, parterre.

V. Ramlau,

Modistin und Zeichenlehrerin
der feinen Damen Schneidererei.

Bischofshofer wird gesucht.

Frau Neumann, Metzger 11, 1.

Capitalien.

Erfolgreich, auf ländliche Be-
sitzen, sind 50-70 000 Mk.
zu vergeben. Offerten unter
L 906 an die Expedition dieses
Blattes erbeten. (11846)

9000 Mark

suche zur Ausbeutung von
100 Morgen großen Forstbesitzes
(das gewerbliche Unternehmen
bereits im Gange) gegen
hypothekensichere Sicherheit.
Off. u. 15075 an die Exp. (15075)

4-5000 Mk. werden auf ein

Grundstück in Gumbinnen zur St.

zum Januar 1903 gesucht. Off.

unter M 114 an die Exp. (13426)

Suche auf mein Grundstück

Langfuhr 2. Stelle 6-8000 Mk.

mit 3000 Bantg. 3400 Mk. Mietz.

Offert. unt. M 111 an die Exp.

Auf mein neuverkauftes Wohn-

haus in Langfuhr suche ich hinter

33000 Mk. Bantg. zur 2. Stelle

8000 Mark,

Feuerversicherung 60 000 Mk.

Mietzvertrag 3100 Mk. Offert.

unter M 106 an die Exp. d. Bl.

1500 Mk. werd. z. 2. f. d. Stelle

auf e. ländl. Grundstück o. gleich

gel. Offert. unt. M 122. (13526)

Wer Geld sucht, in jeder Höhe,

schreibe vertrauensw.

an H. P. W. Meyer, Leipzig. (16006)

Suche 30 Mk. gegen Sicherheit.

Agent. verb. Offert. unt. M 118.

500 Mk. sucht Kaufmann gegen

Sicherheit und hohe Zinsen auf

3 Monate. Offerten unter

14 000 Mark

suche auf meine beiden Grund-

stücke, 10 Hektar, Bohn. und ein

gut vermietet. Geschäftstotal

zur 2. goldreichen Stelle, hinter

Danz. Hypothekendarlehen, von

sofort oder per 1. Januar. Off.

unter M 175 an die Exp. d. Bl.

15-18 000 Mk. suche z. 1. St. zu

5%, von gl. Off. unt. M 174 Exp.

8000 Mk. werd. zu ced. gesucht.

Off. v. Selbstb. u. M 171 Exp.

4-5000 Mk. suche auf e. Hypo-

thekendarl. u. 11 500 Mk. u. gleich.

Off. v. Selbstb. u. M 173.

6000, 10000, 12000 Mk. baldigt zu

vergeben. Offert. u. M 187 Exp.

3000 Mk. zu 6%, zur dritten,

gold. Stelle auf e. ländl. Grundst.

v. e. m. e. f. d. gl. Offert. u. M 178.

Offert. u. M 158 an die Exp. d. Bl.

6-10 000 Mark

auf ein großes Grundstück, im

Mittelpunkt der Stadt, zur sehr

sicheren Stelle, zu 6%, gesucht.

Off. unt. M 164 an die Exp. d. Bl.

Bräute auf mein ländliches

Grundstück im Kreise Dirschau

7000 Mark

per lot. 3000 Mk. geg. d. Zinsen

u. v. d. f. d. gl. Off. u. M 195.

5000 Mk. z. 2. f. d. Hyp. Restit.

gel. Off. u. M 153 an die Exp. d. Bl.

Darleh. u. 5000 Mk. geg. d. Zinsen

u. v. d. f. d. gl. Off. u. M 153 an die Exp.

zur Abkündigung e. Hypothek. wird.

5000 Mk. auf e. Hausl. Damm

zur 2. Stelle per sofort gesucht.

Offerten unter M 154 an die Exp.

Suche 2000-2500 Mk. auf einen

erfüllt. ländl. Hyp. Brief über

3500 Mk. von gleich. Off. u. M 170.

Wer borgt ein Handwerk. gegen

Sicherh. u. 5. Zins. auf kurze Zeit

1000 Mk. Off. u. M 185 an die Exp.

Suche 2000-2500 Mk. auf einen

erfüllt. ländl. Hyp. Brief über

3500 Mk. von gleich. Off. u. M 170.

Wer borgt ein Handwerk. gegen

Sicherh. u. 5. Zins. auf kurze Zeit

1000 Mk. Off. u. M 185 an die Exp.

Suche 2000-2500 Mk. auf einen

erfüllt. ländl. Hyp. Brief über

3500 Mk. von gleich. Off. u. M 170.

Wer borgt ein Handwerk. gegen

Sicherh. u. 5. Zins. auf kurze Zeit

1000 Mk. Off. u. M 185 an die Exp.

Suche 2000-2500 Mk. auf einen

erfüllt. ländl. Hyp. Brief über

3500 Mk. von gleich. Off. u. M 170.

Wer borgt ein Handwerk. gegen

Sicherh. u. 5. Zins. auf kurze Zeit

1000 Mk. Off. u. M 185 an die Exp.

Suche 2000-2500 Mk. auf einen

erfüllt. ländl. Hyp. Brief über

3500 Mk. von gleich. Off. u. M 170.

Wer borgt ein Handwerk. gegen

Sicherh. u. 5. Zins. auf kurze Zeit

1000 Mk. Off. u. M 185 an die Exp.

Suche 2000-2500 Mk. auf einen

erfüllt. ländl. Hyp. Brief über

3500 Mk. von gleich. Off. u. M 170.

Wer borgt ein Handwerk. gegen

Sicherh. u. 5. Zins. auf kurze Zeit

1000 Mk. Off. u. M 185 an die Exp.

Suche 2000-2500 Mk. auf einen

erfüllt. ländl. Hyp. Brief über

3500 Mk. von gleich. Off. u. M 170.

Wer borgt ein Handwerk. gegen

Sicherh. u. 5. Zins. auf kurze Zeit

1000 Mk. Off. u. M 185 an die Exp.

Suche 2000-2500 Mk. auf einen

erfüllt. ländl. Hyp. Brief über

3500 Mk. von gleich. Off. u. M 170.

Wer borgt ein Handwerk. gegen

Sicherh. u. 5. Zins. auf kurze Zeit

1000 Mk. Off. u. M 185 an die Exp.

Suche 2000-2500 Mk. auf einen

erfüllt. ländl. Hyp. Brief über

3500 Mk. von gleich. Off. u. M 170.

Wer borgt ein Handwerk. gegen

Sicherh. u. 5. Zins. auf kurze Zeit

1000 Mk. Off. u. M 185 an die Exp.

Suche 2000-2500 Mk. auf einen

erfüllt. ländl. Hyp. Brief über

3500 Mk. von gleich. Off. u. M 170.

Wer borgt ein Handwerk. gegen

Sicherh. u. 5. Zins. auf kurze Zeit

1000 Mk. Off. u. M 185 an die Exp.

Suche 2000-2500 Mk. auf einen

erfüllt. ländl. Hyp. Brief über

3500 Mk. von gleich. Off. u. M 170.

Wer borgt ein Handwerk. gegen

Sicherh. u. 5. Zins. auf kurze Zeit

1000 Mk. Off. u. M 185 an die Exp.

Suche 2000-2500 Mk. auf einen

erfüllt. ländl. Hyp. Brief über

3500 Mk. von gleich. Off. u. M 170.

Wer borgt ein Handwerk. gegen

Sicherh. u. 5. Zins. auf kurze Zeit

1000 Mk. Off. u. M 185 an die Exp.

Suche 2000-2500 Mk. auf einen

erfüllt. ländl. Hyp. Brief über

3500 Mk. von gleich. Off. u. M 170.

Wer borgt ein Handwerk. gegen

Sicherh. u. 5. Zins. auf kurze Zeit

1000 Mk. Off. u. M 185 an die Exp.

Suche 2000-2500 Mk. auf einen

erfüllt. ländl. Hyp. Brief über

3500 Mk. von gleich. Off. u. M 170.

Wer borgt ein Handwerk. gegen

Sicherh. u. 5. Zins. auf kurze Zeit

1000 Mk. Off. u. M 185 an die Exp.

Suche 2000-2500 Mk. auf einen

erfüllt. ländl. Hyp. Brief über

3500 Mk. von gleich. Off. u. M 170.

Wer borgt ein Handwerk. gegen

Sicherh. u. 5. Zins. auf kurze Zeit

1000 Mk. Off. u. M 185 an die Exp.

Suche 2000-2500 Mk. auf einen

erfüllt. ländl. Hyp. Brief über

3500 Mk. von gleich. Off. u. M 170.

Wer borgt ein Handwerk. gegen

Sicherh. u. 5. Zins. auf kurze Zeit

1000 Mk. Off. u. M 185 an die Exp.

Suche 2000-2500 Mk. auf einen

erfüllt. ländl. Hyp. Brief über

3500 Mk. von gleich. Off. u. M 170.

Wer borgt ein Handwerk. gegen

Sicherh. u. 5. Zins. auf kurze Zeit

1000 Mk. Off. u. M 185 an die Exp.

Suche 2000-2500 Mk. auf einen

erfüllt. ländl. Hyp. Brief über

3500 Mk. von gleich. Off. u. M 170.

Wer borgt ein Handwerk. gegen

Sicherh. u. 5. Zins. auf kurze Zeit

1000 Mk. Off. u. M 185 an die Exp.

Suche 2000-2500 Mk. auf einen

erfüllt. ländl. Hyp. Brief über

3500 Mk. von gleich. Off. u. M 170.

Wer borgt ein Handwerk. gegen

Sicherh. u. 5. Zins. auf kurze Zeit

1000 Mk. Off. u. M 185 an die Exp.

Suche 2000-2500 Mk. auf einen

erfüllt. ländl. Hyp. Brief über

3500 Mk. von gleich. Off. u. M 170.

Wer borgt ein Handwerk. gegen

Sicherh. u. 5. Zins. auf kurze Zeit

1000 Mk. Off. u. M 185 an die Exp.

Suche 2000-2500 Mk. auf einen

erfüllt

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.